

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entspricht der Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Ueberkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 105.

Samstag, 9. September 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Gestorben: 2. Sept. zu Jerusalem
Christoph Paulus, ehemals Vorsteher des
Tempels, früher an der Erziehungsanstalt auf
dem Salon bei Ludwigsburg, 82 Jahre alt;
5. Sept. zu Stuttgart Bankier Alb. Dan n,
Herausgeber des N. Finanz- und Verlosungs-
blattes.

Stuttgart, 5. Sept. Während der
diesjährigen Manöver wird bei uns in Würt-
temberg namentlich auch die Verwendbarkeit
des Fahrrades zu Ordonanzdiensten eingehend
geprüft werden. Schon jetzt steht es in Würt-
temberg fest, daß die radfahrende Ordonanz
größere Vorzüge besitzt vor der Kavallerieor-
donanz, soweit es sich natürlich um die Be-
nützung der ebenen Landstraße handelt, was
bei Stabsordonanzen ja so ziemlich immer der
Fall ist. Ein gewisses Hindernis für die rad-
fahrende Ordonanz bietet allerdings noch das
umzuhängende Gewehr; indessen sollen, wie
man aus militärischen Kreisen mitteilt, Fahr-
räder zu militärischen Zwecken angefertigt wer-
den, welche mittels einer geschickt angefertigten
Mechanik eine bequeme Befestigung des Ge-
wehres am Fahrrad ermöglichen. Das General-
kommando hat dem Vernehmen nach die Di-
visionen und das Pionerbataillon Nr. 13
aufgefordert, nach den Manövern Berichte
über die beim Radfahren zu militärischen
Zwecken gemachten Erfahrungen einzusenden.

(Kaiserparade.) Die Mitglieder
der württ. Kriegervereine haben sich bereits in
stättlicher Zahl zum Besuch der Kaiserparade
angemeldet. Dieselben werden in der Stärke
von etwa 6000 Mann eintreffen. Ihre
Aufstellung erhalten sie in gleichlaufender
Richtung mit der Festtribüne und zwar derart,
daß ein Drittel vor derselben und je ein
Drittel links und rechts hiervon zu stehen
kommt. In Folge dessen mußte die Festtri-
büne etwas höher geplant werden, damit man
von allen Plätzen das ganze Paradesfeld be-
quem übersehen kann. Auch die Zugänge zur
Tribüne werden bedeutend vermehrt. Um die
Ordnung leichter aufrecht zu erhalten, wurden
an Stelle der früher üblichen 6 Treppen, deren
elf errichtet, so daß jede Abteilung eine eigene
mit der Abteilungsnummer der Eintrittskarte
versehene Treppe erhält. Die ganze Tribüne
ist über 200 m lang und fast etwa 7000
Zuschauer. Dieselbe wird vorher von den
zuständigen Behörden geprüft und zwar auf
dreifache Sicherheit.

Gannstatt, 5. Sept. Die Gewerbe-
vereine Ellwangen, Göppingen und Heilbronn,
letzterer besonders stark vertreten, besuchten
gestern die Gewerbeausstellung und besichtigten
hiernach die Wilhelma, Rosenstein und son-
stige Sehenswürdigkeiten der Stadt. Heute

Vormittag kam der Gewerbeverein Nagold
in die Ausstellung. Ebenso besichtigten gestern
Vormittag die Mitglieder des Verbands der
Gewerbevereine das städtische Pumpwerk und
mehrere hiesige Etablissements, wie die Ma-
schinenfabrik Göttingen, Filiale Gannstatt, mit
der Abteilung für Elektrotechnik, die Weberei
von Gschaf und Co. u. a. Als Entgegen-
kommen ist zu verzeichnen, daß das k. Hof-
marschallamt genehmigt hat, daß die Gewerbe-
vereine zum Besuch der Schlösser Rosen-
stein und Wilhelma durch Vermittlung des
hiesigen Stadtschultheißenamts Eintrittskarten
von dem Ausstellungsomite erhalten können.

Kirchheim u. T., 5. Sept. Heute und
morgen tagt hier die Landesversammlung des
Württ. evangelischen Bundes, welcher derzeit
schon gegen 10,000 Mitglieder zählt. Nach
vorangegangener Ausschussitzung, der auch
Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg an-
wohnte, fand heute abend halb 7 Uhr er-
hebender Festgottesdienst in der Stadtkirche
mit Predigt von Stadtpfarrer Uhl-Müritingen
und hernach gesellige Vereintigung in dem ge-
räumigen Tirolerfaal mit Ansprachen und
verschönt durch Gesangsvorträge des Kirchen-
chors statt. Den morgigen Tag wird um
6 Uhr Choralblasen vom Turm seitens der
Stadtkapelle einleiten und sich nach den üb-
lichen Berichten ein Vortrag von Dejan Dr.
Köflin-Blaufelden „Ueber den Untergang der
evangelischen Kirche“ und ein weiterer von
Stadtpfarrer Hummel-Schwaigern über „Rom
und die Bibel“ als Hauptpunkte anreihen.
Bis jetzt sind etwa 200 auswärtige Mitglie-
der eingetroffen, weitere 100—200 Festbe-
sucher werden mit dem heutigen Frühzug er-
wartet.

Heilbronn, 4. Sept. Am Sonntage
wurde hier das Kaiser Wilhelm-Denkmal in
feierlicher Weise enthüllt. Die Herstellung-
skosten für das Denkmal belaufen sich auf
35,000 M.

Nordheim, 3. Sept. Einen fröhlichen
Festtag durfte unsere Nachbargemeinde Nord-
hausen gestern begehen: die Waldenser des
Landes feierten dort ihre jährliche Versamm-
lung. Zahlreiche Gieder der Waldenserge-
meinden des Landes zogen mit vielen anderen
Festgästen hinaus nach dem festlich geschmück-
ten, sonst so stillen Ort. 1200—1500 Fest-
gäste mögen es im ganzen gewesen sein, die
auf dem Festplatze nach dem Eingangsgebet
und der Begrüßung seitens des Ortsgeist-
lichen der ergreifenden Predigt des Pfarrers
Kopp von Perouse lauschten, hernach von
den Bildern aus der Vorfahren Not und
Siegeszeit um die Mitte und das Ende des
17. Jahrhunderts, welche Pfarrer Weitbrecht
von Enzberg mit beredten Worten, anknüpfend

an alte Sinnsprüche und Sinnbilder der
Waldenser, zeichnete, einen tiefen Eindruck
empfingen, und nach kurzen Mitteilungen
über eine 200jährige Festfeier der Waldenser
im Jahre 1899 durch Pfarrer Märkt noch
auf etliche Züge aus dem Leben des Petrus
Walbus sich hinweisen ließen. Viele Gäste
suchten nachher die Kirche auf, um dort die
Bibeln, Gesangbücher und Gebetbücher, wie
sie in etlichen Familien aus alter Zeit noch
vorhanden sind und auf den Tag zusammen-
gebracht wurden, zu besichtigen. Dann zogen
sie alle in die gastlichen Häuser des Orts,
um sich mit Verwandten, Freunden und
Bekanntem der Zugehörigkeit zu der nun nicht
mehr verfolgten Gemeinde, den mutigen
Zügen alter Tage, zu erfreuen, alte Bande
zu befestigen, und neue zu knüpfen.

Mundshan.

Pforzheim, 5. Sept. Heute früh
5 Uhr verließen die einquartierten Truppen
unsere Stadt, um die Manöver in der Rich-
tung nach Durlach fortzusetzen und in der
kommenden Nacht bei Langensteinbach ein Bi-
vak zu beziehen. Schon am 1. Sept. hatten
die Truppen bei Wilferdingen eine Nacht im
Freien zugebracht und eine ungeheure Menge
Schaulustiger von Pforzheim angezogen. Heute
wird dies noch mehr der Fall sein, da
eine ganze Brigade das Bivak bezieht. General
von Schlichting, der Kommandierende des 14.
Armeekorps, sowie der Erbprinzherzog von
Baden als Divisionskommandeur und Brigade-
kommandeur von der Mühe nahmen gestern
nach den Übungen die Kritik ab.

Karlsruhe, 6. Sept. Die Ankunft
des Kaisers hier ist nunmit Bestimmtheit auf
Sonntag den 10. Sept. nachmittags festgelegt.
Am Abend dieses Tages werden die sämtli-
chen Militärkapellen des 14. Armee-korps im
Schloßgarten konzertieren, woran sich der Za-
pfenstreich schließen wird. Am 11. ist die
Kaiserparade bei Forchheim, nach derselben
findet Paradediner im hiesigen Schlosse und
im Hoftheater Galavorstellung statt, wobei die
„Walküren“ zur Aufführung kommen wird.
Vom 12. ab finden die Manöver des 14.
gegen das 15. Korps statt.

Aus dem Breisgau, 5. Sept. Seit
dem Jahre 1868 sind die Aussichten auf ein
gutes Weinjahr nicht so günstig gewesen, wie
gegenwärtig. Daß es ein reiches Jahr gibt,
ist sicher und wenn das günstige Wetter nur
noch kurze Zeit so anhält, muß das Gewächs
von vorzüglicher Güte sein. Was die Menge
anlangt, so sieht in einzelnen Strichen ein
voller Herbst in bester Aussicht. Ueberall sind
die Rebberge geschlossen, die Trauben sind
ausgereift und die Beeren hell. Aber immer

soll man mit der Lese zuwarten, da die Trauben gesund sind. Der Weinhandel bewegt sich in ruhigen Bahnen. 1892er 42—44 Mark per Hektoliter. Aeltere Weine sind nur noch in Großkellereien zu haben.

Schwemingen, 31. Aug. Auch unsere Stadt besitzt nun einen Erfinder, zwar keinen, der einen kugelfesten Panzer, wohl aber einen, der einen Schwimmapparat erfunden hat. Der Betreffende ist der 20 Jahre alte Kaufmann Franz Kurz von hier. Der Apparat besitzt die Form einer Flosse, hat ein Gewicht von 8 Pfund, eine Länge von 80 cm, eine Breite von 38 cm und besteht aus Stoffen verschiedener Art. Mittels dieses Schwimmgürtels kann man 1500 m in der Stunde zurücklegen, wenn man gegen den Strom schwimmt die Hälfte. Die Erfindung ist bereits beim preussischen Kriegsministerium eingereicht worden. Der Apparat ist, lt. „Vdsb.“, schußdicht auf 10 Schritte gegen Revolverkugeln, sowie dicht gegen Messerstiche. Ein Ertrinken bei Benutzung des Gürtels soll unmöglich sein.

Berlin, 6. Sept. Der Trinkspruch des Kaisers beim Festbankett für die Zivilbehörden in Metz lautet: Mein heutiger Trinkspruch gilt den Reichslanden und von den Reichslanden den Lothringern. Meinen wärmsten, herzlichsten Dank sage ich den Lothringern für die warme freundliche Aufnahme. Der rauschende Jubel, die freudigen Gesichter und die freudig bewegten Worte, die man mir entgegengebracht, verpflichten mich zu herzlichem Dank. Ich sehe aus den Ovationen, aus der Feststimmung der Bevölkerung von Metz, sowie der Landbevölkerung die Bestätigung, daß Lothringen sich wohl beim Reiche fühlt. Vor den Augen der hiesigen Einwohner zieht ein Stück der deutschen Größe und der deutschen Einheit vorbei. Das Haupt des Reiches und mit ihm vereint in treuer Freundschaft und festem Bunde hohe durchlauchte Verwandte, Vettern, Regenten deutscher Länder: mit Genugthuung ersehe ich, daß die Lothringer Bestätigung für des Reiches Größe und für ihre Stellung im Reiche gewonnen haben. „Wir Lothringer sind loyal, durch und durch konservativ, erstreben im Frieden unsere Arbeit zu thun und unser Feld zu bauen und ungestört zu genießen, was wir verdient,“ so klang mir beim Empfang in kurzem entgegen. Nun, meine Herren, um Ihnen dies zu ermöglichen und Ihnen den Beweis zu geben, daß es mir am Herzen liegt, Ihre Gedanken kennen zu lernen, habe ich mir ein Heim unter Ihnen gegründet, und fühle mich wohl unter meinen Nachbarn in Urville. Mögen Sie daraus die Versicherung entnehmen, daß Sie ungestört ihre Wege gehen und Ihren Erwerbszweigen nachhängen können. Das geeinte deutsche Reich sichert Ihnen den Frieden, deutsch sind Sie und werden Sie bleiben, dazu helfe uns Gott und unser deutsches Schwert. Ich trinke auf das Wohl der deutschen Reichslande, der treuen Lothringer, Sie leben hoch!

— Ein Berliner Geschäft, welches 120 Angestellte beschäftigt, ist, wie der Konfektionär erfährt, in 1200 Mark Strafe genommen worden, für jeden Angestellten 10 Mark, weil es diese am Sonntage über die gesetzlich erlaubte Zeit hinaus beschäftigt hat. Ein anderes Geschäft hat aus demselben Grunde 500 M. Strafe zu zahlen.

— Der Sitzungssaal des neuen Reichstagsgebäudes in Berlin wird, wie schon kurz erwähnt, einen Kronleuchter erhalten, der zu den schönsten und größten seiner Art zählen wird. Sein Durchmesser wird 8 Meter betragen. 12 Bogen- und 250 Glühkämpen werden an ihm ihr Licht auf den Wandelgang herniedersenden, über dem der große

Ruppelbau sich wölbt. Die Form dieses loslosen Kronleuchters ist die eines Reifes. Der Reifen ist mit Wappen und Figuren besetzt, und unter den letzteren befinden sich die Statuen berühmter Männer und Helden aus der alten und neuen Geschichte unseres Vaterlandes. Der Mechanismus, an dem der ungeheure Lichtspender am Gebälk der Kuppel befestigt ist, zeigt die Form der alten Stammburg der Hohenzollern, überragt von der deutschen Kaiserkrone.

Potsdam. Die Berliner Filiale der Elektrizitätswerke Schuckert und Co. in Nürnberg hat der Stadt Potsdam einen Vertrag über die Errichtung einer Zentrale zum elektrischen Betrieb der Straßenbahn und Abgabe von elektrischem Strom für Licht und Kraft unterbreitet. Die Gesellschaft will sich auf 51 Jahre das alleinige Recht des elektrischen Betriebs in Potsdam sichern; nach Ablauf dieser Frist soll die gesammte Anlage der Stadt Potsdam kostenlos zufallen, die letztere aber auch berechtigt sein, schon nach 16 Jahren das Werk käuflich zu erwerben.

Metz, 5. Sept. Der Bezirks-Präsident Fehr. v. Hammerstein gibt bekannt, daß der Kaiser mit besonderer Freude in Urville weilte. Sein eifriges Bestreben sei, den Frieden zu erhalten und die friedliche Arbeit zu fördern. Er sei auch besonders bestrebt, auch seinen lothringischen Unterthanen Zeiten dauernden Friedens zu sichern. Für den ihm gewordenen begeisterten Empfang spricht der Kaiser seinen warmen Dank aus. — Dem Manöver der beiden Divisionen des XVI. Armeekorps, welche unter Leitung des Generals Grafen v. Häfeler zwischen Metz und Urville abgehalten wurden, wohnte der Kaiser mit den fürstlichen Gästen bei. Der Kaiser hielt die Höhe westlich des Dorfes Colligny. Dieser Ort wurde nach heftigem Gefecht 10 Uhr vom Westkorps genommen. Das Ostkorps wurde gegen Urville zurückgedrängt. Hierauf Schluß. Der Kaiser kehrte nach Urville zurück, die Fürstlichkeiten nach Metz.

Vasel, 5. Sept. Sonntag Nacht entgleiste der Schnellzug Genf-Paris bei Roussillon. Die Ursache war verbrecherische Entfernung von Schienen. Der Verkehr nach Genf ist momentan unterbrochen. Montag mittag ereignete sich eine Entgleisung auf der Linie Olten-Narau bei Däniken. Die Geleise sind gesperrt. An beiden Orten ist großer Materialschaden. Personen sind nicht verletzt worden.

London, 4. Sept. Einer Meldung des Bureau Reuter zufolge gab der aus Udjibje zurückgekehrte Missionar Swann eine ausführliche Schilderung der Ermordung Emin Paschas. Ein in Udjibje eingetroffener Brief enthalte nach der Angabe eines Arabers die ausführliche Beschreibung des Reisewegs Emins und dessen Verfolgung durch Araber. Als Emin bei dem Häuptling Seyd ben Abed eingetroffen, sei ein Araber herausgetreten und habe gesagt: „Ihr seid der Emin, welcher die Araber am Viktoria Nyanza-See tötete“ und habe Emin den Kopf abgeschlagen. Hierauf seien auch seine sechzig nubischen Begleiter getötet und deren Leichen verzehrt worden.

London, 6. Sept. Reuter meldet aus Barceley: Tausende von Bergarbeitern plünderten die Kohlenruben von Silkstone und Aylard, sie verwundeten den Direktor und mehrere Beamten und zündeten das Grubenbureau in Rodingham an. Die Behörde von Barceley beschloß die Herbeirufung von Truppen aus Chesterfeld. Die Streikenden, mit Eisenstangen bewaffnet, beherrschten die Kohlenruben und forderten die Polizei heraus, die

unter dem Schutze der Truppen unter Schwierigkeiten sich den Weg bahnte. Die Behörde erließ die gesetzmäßige Aufforderung, worin sie ankündigte, daß nach 20 Minuten die Truppen Feuer geben würden, worauf die Bergarbeiter sich zurückzogen.

Lokales.

Wildbad, 7. Sept. Die Konzerte der Geschwister Krügl aus Kärnten, welche am letzten Montag im Conversations-Saale und gestern Abend im „Hotel Schmid“ stattfanden, hatten sich trotz der vorgeschrittenen Saison eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Sowohl die gut gewählten Liedervorträge, welche von den Sängern teils einzeln, teils zusammen gesungen wurden, als auch die Zither-, Gitarren- und Occarina-Vorträge wurden sämtlich in meisterhafter Weise zu Gehör gebracht und erstetens lebhaften Beifall, so daß die Künstler noch mehrere Zugaben folgen lassen mußten. So hat sich denn auch diesmal wieder der gute Ruf der uns vom vorigen Jahr noch in bester Erinnerung stehenden Künstler-Gesellschaft wieder glänzend bewährt.

Unterhaltendes.

Der Theaterarzt.

Humoreske von Arthur Bornstein.

(Nachdruck verboten.)

Aber lieber Freund,“ wagte ich nach einem halben Duzend schwächerner Versuche etwas energischer einzuwenden, „ich bin doch kein Arzt, und wie kann ich als Ingenieur —“ „Papperlapapp,“ unterbrach er mich aufgeregt, „Du mußt, Du mußt, und zum dritten Male Du mußt, dirissima necessitas! Verstehst Du; oder soll ich mir vielleicht wegen dieses lumpigen Theaters den ersten großen chirurgischen Fall in meiner Praxis entgehen lassen?“

Bei dieser für ihn anscheinend an die höchste Potenz des Unmöglichen grenzenden Vorstellung ging dem Sprechenden vor Aufregung die Luft aus; die Stimme schnappte über — er mußte notgedrungen einige Augenblicke ausruhen, um den Athem zu holen.

Ich benutze diese günstige Gelegenheit: „Aber könnte nicht einer Deiner Kollegen —“

Er hatte wieder Luft. „Mensch, willst Du mich morden?! Woher nehmen und nicht fehlen?! Mein dienstbarer Geist ist bereits überall bei den Kollegen herumgeschwirrt, natürlich keiner zu Hause, und jemand muß kontraktlich auf dem Platze sein, unbedingt! Ich sage Dir, ich war der Verzweiflung nahe! Nun kommst Du mir wie vom Himmel geschickt und wirst Dich doch jetzt nicht im Ernst weigern, mir den Gefallen zu thun —“

Während dieser in Brustton der Ueberzeugung gehaltenen Rede hatte mein Freund der junge Doktor Fischer, die letzten notwendigen Instrumente zusammengesucht und sie in eine anscheinend besonders dazu eingerichtete Tasche verpackt. Jetzt riß er die Thür zu seinem Wartezimmer auf und übergab die Tasche einem dort in großer Erregung harrenden Dienstmädchen.

„Ah, fast hätte ich die Hauptsache vergessen, hier ist die Einlaßkarte für Dich, sonst würdest Du ja gar nicht hineinkommen; brillanter Platz übrigens! Und nun hab' Dich nicht so zimperlich,“ fügte er, als ich immer noch zögerte, hinzu, „in dem



Theater ist ja seit Jahren Niemand krank geworden, also wird gerade heute auch nichts passieren. Wenn übrigens wirklich etwas vorkommen sollte, so magst Du immer noch einem zweiten Arzt schicken, oder Du läßt den Patienten mit einer Droschke ins nächste Krankenhaus fahren. Wenn aber bloß Jemandem übel wird, weil's zu heiß ist oder wegen der schlechten Luft, die heute natürlich in dem vollgepfropften Theater sein wird, na, da läßt Du ihn einfach an die frische Atmosphäre befördern und sprizest ihm kaltes Wasser ins Gesicht, kannst Du auch mal Salmiak oder Essig riechen lassen.

„Du hast ja einen Samariterkursus mitgemacht, da weißt Du ja um so besser Bescheid! Wenn ich früh fertig sein sollte, komme ich noch und erlöse Dich. Sonst treffen wir uns nachher im Café Bauer, damit Du mir erzählst, wies gegangen! Adieu, besten Dank im Voraus; also ich verlasse mich auf Dich, adieu!“ Und fort war er.

Ich sah nach der Uhr; wenn ich hin wollte, war es die höchste Zeit. Entschlossen eilte ich zum nächsten Droschkenhalteplatz. Die letzten Bedenken schwanden vor dem Bewußtsein, meinem Freunde einen großen Dienst zu leisten.

„Kutscher, nach dem Opernhaus, aber schnell, ich muß zum Anfang da sein!“

Alea est Jacta!

Der erste Akt von Tristan und Isolde war vorüber. Wieder und wieder wurde die gefeierte Primadonna von dem begeisterten Publikum gerufen. Endlich verstummten auch die eifrigsten Beifallsklatscher allmählich. Ich erwachte wie aus einem Taumel, warhaftig, ich hatte ganz vergessen, daß ich heute nicht als Privatmann im Theater war, sondern die hochwichtige Stelle eines Theaterarztes auszufüllen hatte. Im Anfang war mir doch recht schwül zu Muthe und ich wirklich nahe daran gewesen, umzukehren als mich der Thürschließer, nachdem er meine Einlaßkarte gesehen, mit tiefem Bückling begrüßte.

„Ihr Diener, Herr Doktor, da vorn, gleich rechts ist Ihr Platz!“

Wenn jemand etwas lauter sprach oder wenn ein Sitz mehr als gewöhnlich klappte,

fuhr ich schreckhaft zusammen. Doch allmählich, als sich so gar nichts ereignete, kehrte meine Ruhe zurück, und als der erste Akt und auch der Zwischenakt glücklich vorüber waren, fühlte ich mich schon ziemlich sicher.

Eben wollte die Primadonna mit ihrem Gesang im zweiten Akt beginnen, da, ein leiser Aufschrei, dem sofort ein stärkerer folgte; unwillig sieht man sich nach der Störung um. Einzelne erheben sich ängstlich von ihren Stühlen, das Spiel auf der Bühne stockt. Unheilahnend war ich bei Beginn der Unterbrechung aufgesprungen.

Da naht auch schon der Theaterdiener.

„Herr Doktor, bitte schnell nach der anderen Parquetseite, eine junge Dame ist ohnmächtig geworden.“

Mit der dumpfen Ergebung, die ein zum Hängen Verurteilter auf dem Wege zum Richtplatz haben muß, ging ich zu dem Orte des Unheils.

Ein junges Mädchen lehnte bleich mit geschlossenen Augen in dem Parquettsitze, umringt von einer Schaar Theaterbediensteter und neugieriger Zuschauer. Ueber sie gebeugt, versuchte eine ältere Dame, ihre Mutter, die Ohnmächtige durch Liebkosungen wieder ins Leben zurückzurufen.

„Wir wollen die Kranke, wenn Sie es gestatten, aus dem Zuschauerraum entfernen,“ schnarrte der Polizeileutnant, der nunmehr höflichst hinzutrat. Ein Schreck durchfuhr mich, als ich die Uniform erblickte, im ersten Augenblicke dachte ich, der Beamte wolle mich verhaften; ja das böse Gewissen!

„Ja wohl, sagte ich mit möglichster Würde, „bitte, lassen Sie die Kranke schleunigst hinausbringen, am besten ist es, wenn uns Niemand folgt!“ Ich wollte aus mehr als einem Grund möglichst wenig Zeugen haben.

Zwei Theaterdiener saßen die Kranke unter die Arme, die Mutter unterstützte sie, und vorwärts begab sich der kleine Zug, den ich ernst und würdig schloß.

In einem abgelegenen Zimmer betteten wir die Kranke auf ein Sopha. Ich riß die Fenster auf. „Die „frische Atmosphäre“ meines Freundes.

„Bringen Sie mir schnell kaltes Wasser,“ wandte ich mich an den Diener.

„Ja wohl, sofort!“

In meiner Ratlosigkeit faßte ich wieder nach dem Puls des jungen Mädchens. Dem Himmel sei Dank, er schlug, sowie ich das beurteilen konnte, sogar ganz regelmäßig. Mein Samariterkursus kam mir trefflich zu statten.

Kaum hatte ich die Kranke mit dem kalten Wasser besprengt, als sie auch rascher zu atmen begann, die Augenlider zuckten, die Wangen röteten sich und leise tönte es von ihren Lippen: „Wasser! Wasser!“

Schnell flöste ich ihr den Rest des vorhandenen ein.

Die Mutter geriet vor Freude außer sich, fast hätte sie mich umarmt. Mein schneller Erfolg, den ich wohl größtenteils der frischen Luft zu verdanken hatte, machte mich sicherer.

„Bringen Sie mir nun schnell etwas Salmiakgeist,“ wandte ich mich an den dienstbaren Geist, „wenn er zu haben ist, oder etwas Eau de Cologne.“

„Sofort!“

(Fortsetzung folgt.)

Marktberichte.

Stuttgart, 7. Sept. Wilhelmplatz: 1000 Ztr. Mostobst, Preis 2 Mk. 80 Pfg. bis 3 Mk. — Pfg. per Ztr.

Esslingen, 6. Sept. Dem heutigen Obstmarkt waren 300 Ztr. zugeführt; Preis pr. Ztr. 3 Mk. 20 Pfg. bis 3 Mk. 50 Pfg. In Zwickhgen großer Vorrat zu 3 Mk. der Ztr.

Stuttgart, 7. Sept. (Kartoffel- und Krautmarkt). Zufuhr am Leonhardsplatz: 200 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 3 Mk. bis 3 Mk. 50 Pfg. — Zufuhr am Marktplatz: 4000 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 15—20 Mk.

Garantirt unschädlich!
Zacharias-Pillen.
Billigstes Abführmittel!
1 Pille weniger als 1/2 S.
Zu haben in allen bess. Apotheken.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Sonntag, den 10. September
Im Saale des Gasth. z. kühlen Brunnen
Abend-Unterhaltung
der
Wildbader Feuerwehr-Kapelle
(unter Leitung von W. Wörner)
wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.
Anfang abends 7 1/2 Uhr. Entrée à Person 50 Pfg.

Heute Freitag den 8. Sept.
Metzel Suppe
im Gasthof z. „Eisenbahn.“

Alford.
Das Aufziehen und Besorgen der auf dem städtischen Volksschulgebäude befindlichen Turmuhr kommt am
Montag, den 11. d. Mts.,
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zur Vergebung.
Den 6. Septbr. 1893.
Stadtschultheißenamt.
A. B. Bähler.

Stadt Wildbad.
Am **Montag** den 11. d. Mts.,
vormittags 11 1/2 Uhr
werden auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald VI. 10 und 11 vordere und hintere Ebene Regelthal 2 Loose Reinigungsmaterial flächenweise versteigert, geschätzt zu ca. 30 Rm. Reispfingel. Das Material eignet sich teilweise zu Kleinnutzholz.
Den 6. September 1893.
Stadtschultheißenamt.
A. B. Bähler.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer
ehelichen Verbindung
 laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 9. September
 in das Gasthaus z. „Eisenbahn“ freundlichst ein und bitten,
 dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Gustav Fröhlich
Anna Weimert.
 Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration „Hempel“ aus.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Zur Musterung und Uniformierung
tritt der III. IV. u. V. Zug
samt den Hornisten
am Sonntag den 10. Sept.,
morgens 7 1/2 Uhr
 mit voller Ausrüstung und Laternen am Magazin an.
 Nichterscheinende hätten Strafe und außerdem besondere Vorladung zur
 Nachvisitation zu gewärtigen.
 Wildbad, den 5. Sept. 1893.

Das Kommando.

Turnverein Wildbad

Als Schlussfeier des Turnens auf dem Turnplatz findet
nächsten Sonntag den 10. d. Mts.,
 nachmittags von 2 Uhr ab
ein Schauturnen
 unseres Vereins auf dem Turnplatz und im Anschlusse hieran abends 8 Uhr
 im Vereinslokale, Gasthaus zur „Eisenbahn“
ein Tanzkränzchen
 statt, wozu die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder unseres Vereins
 mit ihren Familienangehörigen freundlich eingeladen werden.
 Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Salzziegelei Alpirsbach (Württbg.)

empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat **Doppelsalzziegel** Muster sehen zur Verfügung.

<p>Ein tüchtiges Mädchen welches gut lochen kann und alle Hausarbeiten besorgt, wird bei gutem Lohn gesucht. Eintritt bald oder auf November. Sensenfabrik S. Neuenbürg. Frau Clara Voos.</p>	<p>Emmenthaler-, Kräuter- und Limburger- Käse Ia Qualität, empfiehlt D. Treiber, König-Karlstr.</p>	
---	---	--

Revier Wildbad.

Brennholzbeifuhr-Akkord.

Am **Samstag** den 9. Septbr. d. J.,
 morgens 8 Uhr
 wird auf der **Revieramtskanzlei** dahier die
Beifuhr von
 64 Km. tann. Scheiter aus Abt. Hesselsteige,
 36 " " " " " Wanne,
 43 " " " " " Langerwald und
 Rohrmisch.
 auf dem Bahnhof Wildbad verakkordiert.

Fernrohr

per St. nur **3.20 Mk.**
 Mit 4 feinen Linsen und
 3 Auszügen.
Vergrößert 12mal.
Unter Garantie.
 Jedes Stück welches nicht gefällt,
 nehmen sofort retour.
Pracht-Catalog sämtlicher
 Fernrohre, Feldstecher, Opern-
 gläser, Luppen, Compasse, Mi-
 croskope und Musikwerke ver-
 senden gratis und franco
Kirberg & Comp., Gräfrath-
Central b. Solingen.

Geld-Geld-Geld

Jedes Los gewinnt sicher.

Bitte umgehend bestellen.

legt man am sichersten an in
Ost. Staatseisenbahulose
 mit jährlich 6 Ziehungen, überall ge-
 seglich zulässig. Haupttreffer Fr.
 600,000, 400,000, 300,000,
 200,000, 60,000 zc. zc. Preis
 M. 100 auch gegen 5 queme Kree-
 ditabzahlung monatlich für
 ein ganzes Originallos M. 5,
 30 Pfg. Porto — Gewinnliste gratis.
 Umgehende Subscriptionen einzusen-
 den an die
 Haupt-Bank-Agentur
S. Amend, Al. Laufenburg
 (Baden.)

Maccaroni italienische,
Suppensterne,
Siernudeln,
Riebeln,
Reis, Gerste, verschiedene
 Sorten,
Sago,
Linjen, Erbsen,
 gutkochende, empfiehlt
Fr. Funk.

**Wir machen die ge-
 ehrten Leser darauf
 aufmerksam, daß der
 Gesamtauflage der heutigen Num-
 mer ein Prospect über die be-
 rühmte, sehr beliebte „Doering's
 Seife mit der Gule“ beigelegt ist.**